

Leipziger Tageblatt

und
Anzeiger.

Kaufpreis 10100.

Abonnementspreis
vierteljährlich 1 Thlr. 7/8 Rgr.,
incl. Fringeleten 1 Thlr. 10 Rgr.
Jahre einzelne Nummer 2/3 Rgr.
Gebühren für Extrablätter
ohne Postbeförderung 9 Tdr.
mit Postbeförderung 12 Tdr.
Inserate
4gespaltenenZeilen 1/2 Rgr.,
Größere Schriften
laut unserem Preisverzeichnis.
Reclamen unter d. Rubrication
die Spalte 2 Rgr.
Stille:
Otto Klemm, Universitätsstr. 22,
Vocal-Comptoir Dankschraße 21.

Erscheint täglich
früh 6 1/2 Uhr.

Redaction und Expedition
Zobanndgasse 33.

Verantwortl. Redacteur Fr. Götter.
Sprechstunde d. Redaction
Bismarckstr. 11-12 Uhr
Nachmittags von 4-5 Uhr.

Annahme der für die nächst-
folgende Nummer bestimmten
Inserate in den Wochentagen
bis 3 Uhr Nachmittags.

Amtsblatt des Königl. Bezirksgerichts und des Rathes der Stadt Leipzig.

Wittwoch den 31. Juli.

1872.

No 213.

Bekanntmachung.

die wiederholt vorgekommenen Beschädigungen von Chausseebäumen betr.
Fünfzig Thaler Belohnung.

Wir waren bereits wiederholt geneigt, die Einwohnerschaft zur Unterdrückung bei Entdeckung derjenigen Freveler aufzufordern, durch welche zu verschiedenen Malen die Obstände auf der Lindenauer Chaussee in nachfolgender Weise beschädigt worden sind. Noch ist es nicht gelungen, die Thäter zu entdecken, und schon wieder ist in voriger Nacht — diesmal auf der Eutritzer Chaussee — eine solche Frevelthat verübt worden, indem dort bösartige Hände nicht weniger als fünf und zwanzig Stämme der daselbst angepflanzten jungen Lindenbäume angeknipst haben. Wir erneuern daher unser Ersuchen, uns bei Entdeckung der Verbrecher thätig zu unterstützen und sehen nunmehr eine erhöhte Belohnung von

Fünfzig Thaler

für Denjenigen aus, durch dessen Mittheilung die Ermittlung und Bestrafung des Thäters oder der Thäter herbeigeführt wird.
Leipzig, den 30. Juli 1872.

Das Polizeiamt der Stadt Leipzig.
Dr. Rüder. Bauß, Aff.

Bekanntmachung.

Im Interesse der öffentlichen Gesundheitspflege fordern wir die Grundstücksbesitzer hierdurch auf, die Abtrittsgruben ihrer Grundstücke, insoweit dieselben nicht neuerdings bereits geräumt worden sind, schleunigst räumen, auch vor, während und nach der Räumung die nöthigen Vorsichtsmaßregeln zu treffen.
Leipzig, den 29. Juli 1872.

Der Rath der Stadt Leipzig.
Dr. Koch. Gerull.

Der Extrazug nach Kassel.

Leipzig, 29. Juli. Der am gestrigen Sonntag seitens der Magdeburger Eisenbahn-Gesellschaft in der Richtung von hier aus nach Kassel über Halle, Kofla, Nordhausen veranstaltete Extrazug wurde von dem Leipziger Publikum ungemein stark benutzt. Von allen Seiten strömten in der Stunde zwischen drei und vier Uhr früh die Reiseflüchtigen zum Magdeburger Bahnhof, und weder die augenblicklich herrschende lange Eisenbahnfahrt vermochten der bei Allen vorhandenen großen Empfindung, einige Stunden in ganz außerordentlich von der Natur begünstigten Gegenden verbringen zu können, irgend welchen Eintrag zu thun. Es ist dadurch auch Neue der Beweis geliefert worden, daß das Publikum, falls ihm die Eisenbahn-Verwaltungen durch günstige und vortheilhafte Betriebs-Einrichtungen entgegen kommen, sich dankbar erweist. Und wir wollen nicht annehmen, der Verwaltung der Magdeburger Eisenbahn besondere Anerkennung dafür auszusprechen, daß sie den Extrazug nach Kassel unter so günstigen Bedingungen für das Publikum eingerichtet hat, wie sie bisher wohl noch von keiner Seite gewährt wurden. Das soll und freilich nicht abhalten, auch der Uebelstände zu gedenken, unter welchen die Teilnehmer des gestrigen Extrazuges zu leiden hatten und die hoffentlich bei der Wiederholung der Fahrt so viel als möglich Abstellung finden werden.

Es wir auf dieses Capitel eingehen, wollen wir in gedrängter Weise schildern, was die Fahrt nach Kassel an Schönen darbietet. Die landschaftlichen Reize der Gegend, welche die Halle-Kasseler Bahn berührt, beginnen von der Stadt Eisenach ab. Borker fesseln nur die beiden Köhlinger Seen die Aufmerksamkeit der Touristen. Prädig ist, wie wohl schon allgemein bekannt sein dürfte, die Umgebung von Kofla, die zu beiden Seiten der Bahn sich lang ausdehnende goldene Aue und der sanft ansteigende Höhenzug, aus welchem der Kyffhäuser und die Rothenberg hervortreten. Dieser gesegnete Theil Thüringens ist allein schon eines vollen Tagesausfluges werth. Die nächste Station hinter Kofla ist die sehr hübsch gelegene Stadt Nordhausen, und bald gewahrt man nun herrlich die blauen Vorberge des Harzes. Von Leinefelde aus, wo die Bahnen des Gotha und Göttingen abzweigen, betritt man das sogenannte Eichfeld. Die Gegend wird nun immer interessanter und schöner. In den tiefen Thälern und auf den Bergen erblüht man lauter grüne Laubwälder; man steigt an Heiligenstadt und Ahrenshausen vorüber und gelangt bei Wigenhausen in das Flußgebiet der Berra. Die Bahn liegt sehr hoch und aus der Tiefe gewähren die freundlichen Städte und Dörfer einen lieblichen Anblick. Die allerhöchste Lage hat unbedingt die Stadt Müden aufzuweisen, in deren Nähe durch die Vereinhaltung der Berra und Fulda der Wasserfall entsteht. Der wunderbare Anblick dieser Stadt wird noch durch mehrere gut erhaltene Ruinen mit hoch emporgenden alterthümlichen Thürmen gehoben. Von Müden aus windet sich die Bahn in förmlichen Schlangenbogen durch das Thal der Fulda nach Kassel.

Die Stadt Kassel macht in jeder Beziehung den besten Eindruck. Saubere Straßen, eine Menge architektonisch schöne öffentliche und Privatgebäude wechseln mit imposanten Wägen, gut gepflegten Promenaden und Gärten ab. Die Karls-Aue mit dem berühmten Parkwäldchen dürfen als die prächtigsten Gärten von Kassel bezeichnet werden. Durch eine lange Linden-Allee gelangt man nach

der weltberühmten Wilhelmshöhe, dem reizenden Wohnsitz der verstorbenen kaiserlichen Kurfürstin, dem unweitwilligen Aufenthaltsort von Napoleon im vorigen Jahre. Der Ruf von Wilhelmshöhe, seinen Parkanlagen, seinen Schlössern, seinen herrlichen Cascaden und sonstigen Wasserwerken ist wohl so allgemein bekannt, daß ein Weiteres darüber zu sagen überflüssig erscheint. Wir beschränken uns auf die Bemerkung, daß die Leipziger Touristen am gestrigen Tage von allem Dem, was sie in Wilhelmshöhe sahen, in höchstem Grade entzückt waren. Für die materielle Erfrischung war in Kassel selbst gut gesorgt. Benutzt werden können davon diejenigen, die in der Schaubühnen Gartenrestauration ihr Absteigerquartier nahmen. Etwas gespart werden die Preise in dem großen Schombardt'schen Hotel in Wilhelmshöhe.

Die bevorzugte Lage und der große Andrang von Fremden erzeugen hier, wenigstens an Sonn- und Festtagen, eine Pracht, bei welcher man sich nach den Anforderungen der Reineren fragen muß, wenn man nicht Gefahr laufen will, gar nicht bedient zu werden. Die Mietpreise für die Wagen, welche zwischen Kassel und Wilhelmshöhe verkehren, fanden wir in Berücksichtigung der großen Nachfrage am gestrigen Sonntag nicht zu hoch. Der Zweifelpänner kostete für die Hin- und Rückfahrt, bei einer Ladung von 4 Personen, 3 1/2 Thlr. W. r. müssen abziehen mit den Lohnführern in der Stadt zu verhandeln, welche wirklich unverschämte Preise verlangen, sondern können nur empfehlen, vor das Wilhelmshöher Thor zu gehen und hier einen der vielen Wagen zu mieten, welche sich in der Regel daselbst vorfinden. Man kann nach Wilhelmshöhe zwar auch mit der Eisenbahn fahren, doch hat man dann von der Station bis zum Schloß und dem Hotel Schombardt immer noch eine gute halbe Stunde Weges zu laufen und dabei den Staub einzuschlucken, der von den Wagen aufgewirbelt wird.

Wenn wir nun noch Einiges über die Art und Weise, wie die Magdeburger Eisenbahn-Gesellschaft ihren gestrigen Extrazug befördert hat, bemerken wollen, so haben wir vor Allem zwei erhebliche Beschwerden auszusprechen. Die eine dieser Beschwerden richtet sich gegen die große Verpöschung bei der Rückfahrt. Während bei der Hinreise nach Kassel der von der Bahnverwaltung selbst aufgestellte Fahrplan so ziemlich eingehalten wurde, so daß für die Beschäftigung von Kassel und Wilhelmshöhe völlig genügende Zeit übrig war, verjüngte der Zug auf der Rückfahrt 2 1/2 Stunden, weshalb die Ankunft in Leipzig anstatt 1/2 Uhr erst gegen 4 Uhr früh erfolgte. Wir brauchen wohl nicht weiter auseinander zu setzen, was es heißt, von Abends 7 1/2 Uhr bis zum andern Morgen 4 Uhr in einem dichtgefüllten, von des Tages Hitze nur wenig abgekühlten Eisenbahn-Coupe zu bringen zu müssen. Der Grund der Verpöschung lag zum größten Theil in dem langen, völlig fahrplanwidrigen Aufenthalt auf mehreren Stationen. Die wenig zahlreicheren Reisenden noch ein mehr als halbständiges Stillstehen in Halle zumuthen? Die zweite Beschwerde aber, welche wir erheben, ist gegen die wahrhaft grenzenlose Vernachlässigung gerichtet, welche die Insassen des Extrazuges seitens der Bahnhofs-Restaurationen auf der ganzen Route zu erdulden hatten. Da war nicht die geringste Vorkehrung getroffen, um dem massenhaften Andrang nach leiblicher Erquickung entgegen zu können, im Gegentheil, die Restaurationen befanden sich in dem gewöhnlichen Zustande, wie wenn sie bei Ankunft eines gewöhnlichen Personenzuges

Bekanntmachung.

Für das hiesige Stadtbauamt soll ein Ingenieur angestellt werden, welcher die Staatsprüfung für das Ingenieurfach im engeren Sinne nach Maßgabe der Verordnung vom 24. December 1851 bestanden hat und die erforderliche praktische Befähigung besitzt. Der jährliche Gehalt ist auf 1000 Thlr. festgesetzt und werden Bewerber um diese Stelle aufgefordert, die auf der Bauministerial-Expedition ausliegende Instruction einzusehen und ihre Gesuche schriftlich und versiegelt bis 15. August in der genannten Expedition abzugeben.
Leipzig, den 30. Juli 1872.

Der Rath der Stadt Leipzig.
Dr. Koch. Gerull.

An die Bewohner Leipzigs.

Unsere Bitte um gaffreie Aufnahme von Theilnehmern an der vom 12. bis 18. August ds. Js hier stattfindenden 15. Versammlung Deutscher Aerzte und Naturforscher hat zwar dankenswerthen Anfang gefunden, allein es sind uns noch immer nicht so viele Wohnungen zur Verfügung gestellt worden, als wir im Interesse der Sache gewünscht hätten. Wir erlauben uns daher, diese unsere Bitte hiermit zu wiederholen, und vertrauen hierbei dem gaffreien Sinne unserer Mitbürger, daß sie uns bei unseren Bestrebungen, den zu erwartenden Festgästen eine wohlliche Stätte zu bereiten, durch recht zahlreiche Anmeldungen unterstützen werden.

Wir bitten, dieselbe auch ferner unter Adresse des Stadtrath Schleißner auf dem Rathhause oder auch in unserm Bureau im Paulinum erste Stage, Eingang Universitätsstraße, abgeben zu lassen.

Der Wohnungsausschuß.
Eisenreich.

von zwanzig oder dreißig Reisenden aufzusuchen werden. Es entstanden deshalb in den Restaurationen die ärgerlichsten Scenen; es wurden förmliche Sturmangriffe auf die Buffet gemacht. In dieser Beziehung trifft unbedingt die hiesige Verwaltung der Magdeburger Eisenbahn eine große Schuld. Bei der starken Betheiligung des Publicums am Extrazuge, bei der langen Fahrt — hin und zurück 66 Meilen — und bei der herrschenden heißen Witterung mußte der Gedanke für die Bahnverwaltung sehr nahe liegen, gewisse Stationen zur allgemeinen Erfrischung zu bestimmen und die Restaurationen dieser Stationen mit bestimmten Beisungen, genügender Vorkehrung zu treffen zu versehen. Man wird uns bei der Telegraphen-Verbindung sämtlicher Stationen unter einander wohl nicht einhalten wollen, daß Das nicht möglich gewesen sei.

Indem wir uns zum Dolmetscher der beiden vorstehenden Bescheiden gemacht haben, wollen wir unseren Bericht schließen. Hoffentlich wird sich die Verwaltung der Magdeburger Eisenbahn, welche, wie wir hören, die Extrazüge nach Kofla und Kassel zu wiederholen gedenkt, bemühen, diese Uebelstände, welche den Genuß des hochinteressanten Ausfluges allerdings wesentlich beeinträchtigen, zu beseitigen.

Aus Stadt und Land.

Leipzig, 30. Juli. Wir forderten in diesen Tagen dazu auf, für die bevorstehende Naturforscher-Versammlung (vom 11. bis 18. August) Wohnungen zur freien Aufnahme fremder Gäste anzumelden. Wie wir zu unserer Freude vernehmen, sind auch von verschiedenen Seiten derartige Anmeldungen bei Herrn Stadtrath Schleißner eingelaufen, wenn auch noch keineswegs in einer dem Bedürfnisse genügenden Anzahl. Wir möchten daher unsere Aufforderung erneuern. Die Stadt Leipzig hat im deutschen Vaterlande einen so guten Ruf, daß aus allen Gauen die Forscher herbeiströmen werden. Schon jetzt ist die Zahl der Angemeldeten erheblich und läßt auf zahlreiche Theilnahmen einen gerechtfertigten Schluss ziehen. Wer es irgend kann, möge daher zur Ehre unserer Stadt ein Zimmer mit Bett für einen der Fremden gaffreien Leitern zur Verfügung stellen, und weisen Wohnraum die Aufnahme Mehrerer gestattet, der möge nicht zaudern seine Anmeldung einzulegen. Der Gemeinsinn unserer Einwohnerschaft hat sich zu allen Zeiten bewährt und wird auch dieses Mal sich in gewohntem Glanze zeigen.

Leipzig, 30. Juli. Da die Frage der Desinfection gegenwärtig wieder in den Vordergrund getreten ist, so wollen wir auf ein Desinfectionsmittel aufmerksam machen, das nach den uns vorliegenden, von berufener Seite aufgestellten Zeugnissen überall sich gut bewährt hat. Es ist dieses Mittel das Desinfections-Pulver von Lüder & Leibold in Dresden, welches als wesentliche Bestandtheile Eisenvitriol mit schwefelsaurem Eisenoxyd und etwas freier Schwefelsäure enthält. Der Geh. Ober-Medicinalrath und Professor von Pettenkofer in München sagt über das Pulver unter anderem Folgendes: „Das Desinfectionspulver von Lüder & Leibold in Dresden ist dem Unterzeichneten bekannt und entspricht dasselbe in hinreichender Menge, d. h. bis zur sauren Reaction des Inhalts der Abtritte und Abtrittsgruben angewandt, den Anforderungen, welche man vom gegenwärtigen Standpunkte unseres Wissens aus an ein Desinfectionsmittel stellen kann, soweit dasselbe gegen Weiterverbreitung von Cholera und Typhus durch

mensliche Excremente gerichtet werden soll. Schwefelsäure wird durch das vorhandene Eisenoxyd und Oxydulsalz und durch Eisenoxydhydrat unschädlich gemacht, das Ammoniak nimmt die Säure in Beschlag und als kohlensaures Ammoniak wird es sehr gut vom Oxyd zerlegt zu kohlensaurem Kalk und schwefelsaurem Ammoniak. Von einer Ammoniak-Entwicklung beim Vermischen mit Schwefelammonium ist keine Rede.“ Die Firma Lüder & Leibold in Dresden verkauft das Pulver entweder in einzelnen Originalfassern von 5-8 Centnern zu 1 1/2 Thlr. den Brutto-Centner incl. Fracht oder in Packeten zu 2 Pfund mit Gebrauchsanweisung pro 50 Packete zu 2 Thlr. excl. Fracht frei ab Dresden.

Das „Bürger Wochenblatt“ berichtet aus Burzen, 28. Juli: Gestern Nachmittag in der 3. Stunde wurden an dem von hier nach Remt führenden Wege, ungefähr 1200 Schritt von der Stadt entfernt, über 1 Schock noch ungebundene abgelagerte Weizengarben und vielleicht 60 Kr (= über 1 Ader) noch auf dem Halme gestäubener und bereits zum Abtransport bestimmter Paster binnen kaum 10 Minuten mit eigentümlichem Knattern und Pfaffen von Feuer verbrannt. In der Nähe beschäftigten Leute gelang es, daß nach der Stadt zu sich verbreitende Feuer zu dämpfen und so die Gefahr für die übrigen Getreidefelder abzuwenden. Dem Vernehmen nach haben zwei Schulknaben aus Remt zum Zeitvertreib mit Streichhölzchen das dürre Gras im Stragelgraben angezündet, das Feuer nicht wieder löschen können und dadurch einen Schaden von gegen 80 Thlr. verursacht. Heute Nachmittag um dieselbe Zeit ist mit gleicher Schnelligkeit zwischen Grubitz und der Mulde das dürre Gras von ungefähr 200 Kr Weize und die darauf in Reimen gestreuten 9 Schock Stroh auf dieselbe Weise verbrannt. Wie die jetzt nicht anders anzunehmen, hat ein Vorübergehender die zu Tabakfeuer verwendeten Streichhölzchen mit gewohnter Unachtsamkeit noch brennend von sich geworfen und so das Feuer verursacht, dessen rascher Lauf bis ans Dorf und an die Wappener Flur gegangen wäre, wenn nicht die durchscheinenden Wege daran hinderten.

Som 12. Armee-corps sind 2 Officiere zum Eisenbahnbau-Bataillon nach Berlin commandirt, um nach dort genommenen gemeinsamen Instructionen die nöthigen weitere Ausbildung der Mannschaften hier vorzunehmen zu können.

Der Eisenbahnstation bei Annaberg, welche in der Bekanntmachung vom 18. Januar 1866 in der Bezeichnung „Annaberg-Buchholz“ erhalten hat, wird laut Ministerial-Bekanntmachung vom 3. August dieses Jahres an, als dem Tage, mit welchem die sächsisch-böhmische Verbindungsbahn Annaberg-Weipert und die an dieser gelegene Station Buchholz dem allgemeinen Verkehr übergeben wird, die Bezeichnung Eisenbahnstation Annaberg beigelegt.

Verchiedenes.

Aus Hamburg wird berichtet: Von einer furchtbaren Feuerbrunst wurden am 24. Juli Abends die Bewohner der Insel Altenwärder heimgejagt. Kurz nach 7 Uhr brach daselbst in der eben unterhalb der Landungsbrücke belegenen Kalte Feuer aus, das wegen der daselbst gedrängt stehenden, durch den Sonnenbrand vollkommen ausgetrockneten vielen Strohdachgebäude in Zeit von höchstens 2 Stunden 32 Häuser und Rathen nebst 4 Scheunen in Asche legte und 70 bis 80 Familien ihrer Habe beraubte und obdachlos machte.